

Über 1 Jahr ausgeweitetes Beratungsangebot in der Rosa Hilfe (seit November 2005)

Insgesamt lief das wöchentliche Angebot schwankend: Zeiten, in denen extrem viel los war wechselten mit Zeiten, in denen es relativ ruhig blieb.

Die neuen Räume auf dem Grethergelände sind zwar nicht so "öffentlich" direkt an der Straße wie zuvor in der Eschholzstraße, dafür doch etwas entlegen, schwer zu finden für Ortsunkundige und durch die Offenheit innen und nach außen weniger geschützt.

Zu den unterschiedlichen Beratungsarten:

Persönliche Beratungen kamen z.T. spontan, bei vorheriger Kontaktaufnahme machte ich Termine. Oft auch relativ kurzfristig.

Ein Problem war manchmal, dass gleichzeitig Telefonanrufe kamen. U.a. suchten Männer den persönlichen Kontakt, die vorhatten, die Coming-Out-Gruppe zu besuchen oder die eine besucht hatten und sich daher leichter mit der Kontaktaufnahme zur Rosa Hilfe taten.

Manchen wurde das Angebot auch weiterempfohlen und für etliche war es der erste Kontakt in Richtung schwules Leben.

Telefonberatungen und -anfragen kamen ziemlich regelmäßig, die Dauer und Intensität der Gespräche schwankte erheblich. Von kurzen Infos bis zu "Quasi-Therapien" reichte das Spektrum.

Die Handy-Beratung wurde selten genutzt, mit einigen regelmäßigen "Klienten" stellte das Rosa Handy jedoch eine gute Möglichkeit dar, per SMS in Kontakt zu bleiben. Und als Angebot für akute Krisen etc. ist es sicherlich weiterhin sinnvoll.

e-mail-Anfragen kamen regelmäßig, dieses Medium ist sehr niederschwellig und wird gut genutzt.

Klassische Briefe und Faxe gab es ab und zu auch, aber eher vereinzelt.

Thematisch lassen sich einige Schwerpunkte feststellen. Die klassischen Coming-Out-Fragen sind zwar dank Internet und gesellschaftlichem Wandel nicht mehr so brisant wie früher, kommen aber immer noch häufig vor. Wie gehe ich zu Hause/ in der Schule/ im Freundeskreis damit um, schwul zu sein? Wo finde ich Freunde und nicht bloß Sexkontakte? Was gibt es für Angebote in der Gegend? Wie kann ich schwul und trotzdem glücklich sein?

Daneben sind spezielle persönliche Fragestellungen dominierend: Psychische Krisen, Depressionen, Einsamkeit/ Doppelleben, Leben mit körperlicher Behinderung, unklare Geschlechtsidentität (Transgender), Bisexualität/ verheiratet sein/ Kinder haben, Umgang mit Sexualität/ Safer Sex, Partnerschaftsprobleme, um nur einige zu nennen, die mir in den letzten 16 Monaten begegnet sind.

Altersmäßig war von 14 bis ca. 65 alles dabei, der Schwerpunkt lag in den 20ern und 30ern.

In Zahlen: Etwa 10 Anrufe und 4-8 persönliche Beratungen pro Monat weist meine Statistik aus. Dazu noch mehrere mails pro Woche, SMSen, Faxe, Briefe. Wie gesagt, die Anzahl schwankte relativ stark von Woche zu Woche.

Weitervermittelt wurde zu Psychologen, in andere Beratungsstellen, in die Jugendgruppe Rosekids, in die Coming-Out-Gruppe, zu Frauengruppen (ja, auch viele Anfragen von Frauen waren zu verzeichnen) und zu sonstigen Gruppen und Vereinen im schwul-lesbischen Bereich.

AUSBLICK: Es erscheint mir sinnvoll, ein derartiges Angebot in der Rosa Hilfe weiterhin fest zu etablieren. Die Gruppenangebote müssen im Blick behalten werden, gerade die „klassischen“ Coming-Out-Gruppen (die parallel zu dem beschriebenen Beratungsangebot liefen) werden nicht mehr so stark frequentiert wie früher.

Wer Interesse an dem Angebot bekommen hat – jeden Dienstag ab 17 Uhr ist jemand (meistens Robert) in der Rosa Hilfe zu finden, an den 2. und 4. Dienstagen des Monats sogar bis ca. 21 Uhr, parallel zur Vorstandssitzung, die dann um 19.30 Uhr beginnt.

Niedergeschrieben von Robert